

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag
zu 1/2 kr.
Inserate
die gebaltene Zeile
1/2 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 n. 36 kr.
Durch die Post bezogen in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 kr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 6.

15. Januar 1861.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Vorladung der Militärpflichtigen zur Ziehung des Looses und zur Musterung.

Die Nro. 9 des Staatsanzeigers von 1861 enthält die Vorladung der heurigen Militärpflichtigen zur Loosziehung und Musterung.

Die Ortsvorsteher, welche sich hienach zu richten haben, werden aufgefodert, die Militärpflichtigen alsbald zu versammeln, ihnen diese Vorladung wörtlich zu eröffnen, und sie aufzufordern, am

Freitag den 1. März zur Loosziehung und am Mittwoch den 20. März zur Musterung je Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Ueber die erfolgte Eröffnung ist ein Protokoll aufzunehmen, unterzeichnen zu lassen und längstens binnen 8 Tagen an das Oberamt einzusenden. Zu gleicher Zeit ist von den ortsabwesenden Militärpflichtigen ihr dermaliger Aufenthaltsort anzuzeigen. Mit dieser Eröffnungsurkunden ist abgesondert das Verzeichniß derjenigen Militärpflichtigen, die noch nicht gebuldt haben, vorzulegen. Erl. des Oberamts vom 5. Febr. 1859, Amtsblatt Nro. 139.

Die Militärpflichtigen selbst sind zu einem geordneten Benehmen zu ermahnen, von den Ortsvorstehern aber wird erwartet, daß sie sich zur festgesetzten Zeit, mit ihren eigenen Rekrutierungslisten versehen, pünktlich hier einfinden und letztere aus Anlaß der Loosziehung und Musterung vollständig ergänzen werden.

Der Bezirksrekrutierungsrath wird nach der Loosziehung, Freitag den 1. März, seine erste Sitzung halten, und es können etwaige Befreiungs-Ansprüche, soweit dieselben nicht bereits geschehen, an diesem Tage, mit den erforderlichen Beweisurkunden belegt, geltend gemacht werden. Von dem Tage der Loosziehung an ist für die Anmeldung von Befreiungs-Ansprüchen nur noch ein Termin von drei Tagen offen.

Nach einer von dem R. Geheimrath bestätigten Theses des R. Ober-Rekrutierungsraths, sind solche Militärpflichtige, welche statt des ihnen zustehenden Zurückstellungs-Grundes wegen Berufs es vorgezogen haben, denjenigen wegen Familien-Verhältnissen geltend zu machen, oder welche bei der Musterung erschienen und als unbedingt oder bedingt untüchtig erfunden wurden, vom Contingent auszuschneiden und sofort durch andere Tüchtige nach der Reihenfolge des Looses zu ersetzen, wovon die Ortsvorsteher behufs angemessener Belehrung der betreffenden Militärpflichtigen in Kenntniß gesetzt werden.

Den 13. Januar 1861.

Königl. Oberamt. Schimmel.

G m ü n d.

Amtliche Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Kameralamt sieht sich zu der Anzeige veranlaßt, daß österreichische Sechskreuzerstücke bei der Kameralamtstasse nicht mehr angenommen werden können, auch wird in Erinnerung gebracht, daß nur württemb. Papiergeld bei der Amtstasse Annahme findet.

Den 7. Januar 1861.

K. Kameralamt.

W e l z h e i m.

Vorladung der Militärpflichtigen zu der Ziehung des Looses und zur Musterung von 1861.

Die Ortsvorsteher werden andurch aufgefodert, die in Nro. 9 des Staats-Anzeigers vom 11. d. M. enthaltene Bekanntmachung des Oberrekrutierungsraths vom 10. d. M. den Militärpflichtigen wörtlich zu eröffnen und ihnen aufzugeben am

Freitag den 1. März zur Loosziehung und am Freitag den 8. März zur Musterung je Morgens 7 Uhr auf dem Rathhause in Welzheim zu erscheinen.

Die Urkunden über die erfolgte Eröffnung sind binnen 8 Tagen an das Oberamt einzusenden. Bei den ortsabwesenden Militärpflichtigen ist der Aufenthaltsort anzuzeigen.

Die Militärpflichtigen sind zu pünktlichem Erscheinen, sowie zu geordnetem Betragen zu ermahnen; auch haben sich die Ortsvorsteher zur festgesetzten Zeit mit ihren Rekrutierungslisten hier einzufinden.

Am Freitag den 1. März wird der Bezirksrekrutierungsrath nach der Loosziehung seine erste Sitzung halten und es können die Ansprüche auf Befreiung oder Zurückstellung, soweit solches nicht bereits geschehen, an diesem Tage unter Vorlage der erforderlichen Beweisurkunden geltend gemacht werden. Von dem Tage der Loosziehung an ist für die Anmeldung solcher Ansprüche eine Frist von drei Tagen offen. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Den 11. Januar 1861.

K. Oberamt. Schippert.

W e l z h e i m. — Aufforderung.

Christian Friz, Besitzer der Meuschenmühle, Gemeindebezirks Alsdorf, will an dem Gerdgang seiner Getreidemühle einen sogenannten Puzehylinder zum Reinigen der gegerbten Frucht anbringen.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung veröffentlicht, daß wer Einwendungen dagegen zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen hat.

Den 11. Januar 1861.

K. Oberamt. Schippert.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Welzheim.

Am Lichtmess-Feiertag, am 2 Febr., Nachmittags 2 Uhr findet eine **Plenar-Versammlung** auf dem **Saghof** statt, zu deren zahlreichem Besuche freundlich eingeladen wird.
 Unter andern Gegenständen der Verhandlung wird hauptsächlich die Wahl eines neuen Ausschusses vorgenommen.
 Alfdorf, den 14. Januar 1861.

Verein-Vorstand:
 Freiherr vom Holz.

G m ü n d.

Auswanderung.

Karoline Löffler von Leinzell wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen und nachdem sie für Bezahlung etwa zur Anmeldung kommender Schulden Bürgschaft gestellt hat, nach Sct. Gallen aus.

Den 12. Jan. 1861.

R. Oberamt.

Schemmel.

Welzheim. Auswanderung.

Der Seilergeselle Johann Brecht von Alfdorf will nach Bayern auswandern und hat die verfassungsmäßige Bürgschaft gestellt, jedoch für Bezahlung seiner Schulden keine Sicherheit geleistet. Es werden daher etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 30 Tagen

geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 10. Jan. 1861.

R. Oberamt.

Schipperi.

Forstamt Lorch.

Revier Wäscheneuren.

Holz-Auffstreichs-Verkauf.

Am Montag den 21. d. M. werden im Staatswald Braunschweig 2 (Markung Wäscheneuren) öffentlich versteigert:

Buchen-Scheiter 17³/₄ Rfstr.,
 Prügel 3¹/₄ Rfstr., Erlen-Prügel 1¹/₂ Rfstr.,
 Nadelholz-Scheiter 33¹/₂ Rfstr.,
 Prügel 13³/₄ Rfstr.,
 Anbruchholz 2 Rfstr.,
 Buchen-Bellen auf Mahden, geschätzt zu 255 Stück,
 Nadelreißstreu 27 Fuder.

Zusammenkunft

Früh 9 Uhr

im Schlag oberhalb der Sandgrube.

Lorch, 11. Jan. 1861.

R. Forstamt.

Dietlen.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. M.

Mittags 1 Uhr

werden 19 Stück tannene Baumstämme, am Trauf des Laubenthals auf Weggauer Feldern gelegen, im Wirthshaus in Weggau verkauft.

Den 12. Jan. 1861.

Stadtpflege. Hahn.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Diejenigen Mitglieder des Kranken-Vereins der Goldarbeiter etc. welche ohne Unterstützung in ärztlicher Behandlung standen, werden ersucht, ihre noch etwa in Händen habende Karten längstens bis zum 18. ds. Mts. dem Unterzeichneten zu übergeben.

Den 14. Jan. 1861.

Der Vorstand.

R. Vogt.

G m ü n d.

Dienst-Antrag.

Ein Mädchen von unbescholtenem Ruf, welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet bis Lichtmess bei einer stillen Familie einen guten Platz durch

Commis. Rudolph.

G m ü n d.

Mein einspänniger Kasten-Schlitten steht zum Ausleihen parat.

Wezenmaier

auf dem kalten Markt.

cc]

G m ü n d.

Aufforderung

zur Entrichtung rückständiger Beiträge zur Reichen-Vereins-Kasse dahier.

Bei Durchgang der Rechnung pro 1860 ergab sich ein nicht unbedeutender Ausstand. Nach §. 32 der Statuten sind bloß 3 Monate Nachsicht gestattet, zum Theil sind aber einzelne Mitglieder mit dem ganzen Jahrgang noch im Rest.

Es wird nun den Betreffenden der Monat Januar d. J. zur Entrichtung ihrer rückständigen Beiträge freigegeben, dagegen mit Anfang Februar d. J. bei wiederholtem Durchgehen der Rechnung, die Restanten unfehlbar aus dem Verein gestrichen werden.

Den 6. Januar 1861.

Der Rechner: Deibele.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehenloosen, **Einwechslung** von Coupons und Trefferloosen **Gratis-Auskunft** über geogene Nummern von Anlehenloosen
Ferdinand Garnier.

G m ü n d.

Knecht-Gesuch.

Ein junger Mensch mit angenehmen Aeußern, welcher mit Pferden umzugehen versteht, auch als Auskäufer benützt werden kann, wird zu dingen gesucht, von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Für eine stille Familie bis Lichtmess oder Georgii ein freundliches Logis in der Eisenbahnstraße. Näheres die

Redaktion.

G m ü n d.

Verlorenes.

Letzten Sonntag Abend ging zwischen 8 u. 9 Uhr von Lautern bis Gmünd ein wollener Pferdetepich mit schwarzem Band eingefaßt verloren, der redliche Finder erhält bei der Redaktion d. Blts. eine angemessene Belohnung.

G m ü n d.

Das Kleeblatt will wissen.

Wenn die Hochzeit sollte sein

Wir laden es höflich

Auf Kirchweih dazu ein.

Pimpelhuber.

Knöpfelscheiden.

Feuer-Versicherungs-Bank f. Deutschland z. Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuer-Versicherungs-Bank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren

ca. 75 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparnis zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1860 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuer-Versicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Schw. Gmünd den 12. Januar 1861.

Der Agent: Julius Haug.

Telegraphische Berichte.

Wien, 12. Jan. Ein Kaiserl. Handschreiben ernannt den Grafen Apponyi zum iudex curiae Ungarns an der Stelle von Galy.

Paris, 12. Jan. Der „Moniteur“ dementirt die Gerüchte von dem Rücktritt des Ministers Thouvenel.

Kopenhagen, 11. Jan. Dagbladet enthält heute einen kriegerischen Artikel, worin es sofortige Rüstungen, Entseerung der Munition und des Kriegsmaterials aus Rendsburg und Holstein fordert. Nur mutiges Auftreten könne Dänemark seine natürlichen Verbündeten sichern.

S i e s i g e s.

Nachdem nun das für Zwecke des Eisenbahnbaues erforderliche Grund-Eigentum auf hiesiger Stadtmarkung und der Pappelmarkung Vogelhof erworben ist, belauft sich die von der K. Eisenbahn-Verwaltung hiesfür bezahlte Summe nach den zum gerichtlichen Erkenntnis gekommenen 122 Verträgen im Ganzen auf 88,235 fl. 10 kr. einschließlich aller Entschädigungen und soweit bei erworbenen Durchschnitten und Abschnitten von Gütern, bei denen die entgültige Feststellung des Kauffillings auf Nachmessung der verwendeten Fläche nach vollendetem Bahnbau ausgeführt ist, die Kaufsumme sich nach dem vorläufig angenommenen Flächenbedarf berechnet. Einen ausgenommen, wurden sämtliche Veräußerungs-Verträge im Wege freier Uebereinkunft abgeschlossen, 4 übrigens nachträglich noch, nachdem bereits Zwangsentäußerung vom K. Finanzministerium verfügt war.

Letzten Freitag Abend gab's unter Soldaten Schlägerei, wobei ein Soldat von seiner Seitenwaffe Gebrauch machte und seinen Kameraden bedeutend verletzte; letzterer mußte in Folge der erhaltenen Wunden in's Spital gebracht werden. — Am gleichen Tage verunglückte auch ein Eisenbahnarbeiter an der Rollbahn.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 10. Januar. Der „Berggeist“ theilt von Mühlhausen im Elsaß einen Unglücksfall in Folge der Anwendung von Eisensitt mit, der zu dem kürzlich in Heilbronn stattgefundenen Unglück ein trauriges Seitenstück liefert und zugleich eine Mahnung zur Vorsicht beim Gebrauch des genannten Rutes enthält. Am 31. Dez. stieg in der — Fabrik ein Arbeiter durch das Mannloch in einen Kessel, um einige Stellen mit Eisensitt zu dichten. Derselbe wird aus Eisenseilspähnen, Schwefelblumen und Salmiak jedes Mal frisch bereitet und dem Arbeiter durch das Mannloch in den Kessel zugeführt. Kaum war der Arbeiter einige Sekunden im Kessel, so hörte man ersticke Seufzer und starkes Röcheln. Einer der anwesenden Arbeiter eilt sogleich durch das Mannloch zu Hülfe, verliert aber, kaum in den Kessel gedrungen, das Bewußtsein und fällt zusammen, doch konnte man ihn glücklicherweise noch am Arme fassen und an die Luft ziehen. Der Versuch eines zweiten Arbeiters nahm ganz denselben Verlauf, daher nichts übrig blieb, als den Kessel durch Aufschieben der Schließplatten zu öffnen, wodurch ein starker Luftzug bewirkt wurde. Der erste Arbeiter war aber bereits erstickt und todt, die beiden, die seine Rettung versuchten, erholten sich bald wieder von ihrem heftigen Kopfschmerz, Belloommenheit und Nalgung zum Erbrechen. Der Unglücksfall war durch Entwicklung von Schwefelwasserstoffgas herbeigeführt, das sich aus dem frisch bereiteten Eisensitt entwickelte, und von dem $\frac{1}{1000}$ in der Luft genügt, einen Vogel, um einen Hund tödtlich zu tödten.

D e u t s c h l a n d.

Nürnberg, den 9. Jan. Die Genehmigung des Königs für Abhaltung des Sängersfestes ist ganz den Antzügen des zu Nürnberg bestehenden Comites entsprechend, nunmehr erfolgt.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Dem Vernehmen nach hat in der Ausschussung der Bundesversammlung vom 7. d. der preussische Gesandte gemeinschaftlich mit dem österreichischen die Ansicht der deutschen Großmächte in Bezug auf das gegen Dänemark wegen Holsteins einzuhaltende Verfahren dargelegt. Sämmtliche Ausschussmitglieder haben dieser Auffassung zugestimmt. Der Re-

ferent des Ausschusses, Herr von der Pforden, wurde veranlaßt seinen Bericht an die Bundesversammlung möglichst zu beschleunigen.

F r a n k r e i c h.

Marseille, 10 Jan. Ein Privatbrief aus Rom verkündet, daß sich die neapolitanischen Provinzen Teramo und Aquila erhoben haben. In Betreff Teramos sei es bestimmte Thatsache.

I t a l i e n.

Neapel, 1. Jan. Jeder Tag brachte in der letzten Zeit Demonstrationen zu Gunsten des legitimen Königs, welche mehr oder minder glücklich ausfielen, und es scheint, als ob beim Jahreschluss sich aller Wünsche und Hoffnungen für das kommende unverhohlenen offenbaren wollten. So war am 29. Dec. Abends ein bedeutender Zusammenlauf in der Riviera di Chiaja, hauptsächlich von den treugesinnigen Marinari des Quartiers der Mergellina ausgehend, welche ihren König Franz hochleben ließen. — Auch in den nahe gelegenen Dörfern, und namentlich in Arayola, stand das Volk am Neujahrstag unter dem Ruf: „Es lebe Franz II.“ Man vertrieb die Zollwache, und nöthigte ihrem Commandanten in ihren Ruf: „Viva Francesco II!“ einzutimmen; dann führte man ihn in die Kirche, um Gott für seinen Ver Rath am eigenen König um Verzeihung zu bitten. Hierauf riß man das savoyische Wappen ab und verbrannte es. Das geschah vor den Thoren der Hauptstadt.

Einzelne Schiffe des franz. Geschwaders vor Gaeta sind bereits nach Toulon abgegangen, so daß jetzt nur noch vier Schiffe auf der Rhede sich befinden, nämlich Bretagne, Fontenoy, Imperial und St. Louis. Außerdem sind noch mehrere Dampfer an der westlichen und südlichen Küste Italiens stationirt. Uebrigens scheint es nicht, daß das Geschwader de Tixans, wenn es Gaeta verläßt, nach Frankreich zurückkehren wird. Erst am 6. traf in Toulon der Befehl ein, die Lebensmittel der Flotte für drei Monate zu vervollständigen, was um so auffallender ist, als eben erst der Befehl gegeben wurde, sie mit Lebensmitteln für einen Monat zu versehen. Man glaubt deshalb, das Geschwader werde Gaeta nur verlassen, um irgend eine andere Bestimmung zu erhalten.

S p a n i e n.

Madrid, 10. Nov. Eine Petition wird nächstens den Cortes vorgelegt, worin um die Aufhebung der Basse, sowohl für die Einheimischen wie für die Fremden, nachgesucht wird. Es wäre dieß zugleich für die Länder, in denen das Circulationsrecht anerkannt ist, eine Kundgebung von Gegenseitigkeit und für alle Völker der Erde eine Demonstration gastlicher Freundschaft.

C h i n a.

Die Oberland China Rail d. d. Hongkong, 29. Nov. sagt in ihrem Summarium: „Der vom Kaiser genehmigte Handelsvertrag von Tientsin ward in Peking überall an den Mauern angeschlagen und von Haufen erkaunter Eingebornen gelesen, welche vor einem solchen Document kaiserlicher Herablassung gegen Barbaren kaum ihren Augen trauten. Wir vernehmen nicht, daß die Uebereinkunft von Peking in ähnlicher Weise veröffentlicht wurde, und hoffentlich wird auf einer solchen unrathamen Maßregel auch nicht bestanden; denn sie könnte leicht neue Schwierigkeiten veranlassen, und unsere, von den Chinesen erlangten realen Vortheile sind zu wichtig, als daß sie gefährdet werden dürften, dem Gelüste zuliebe das chinesische Volk einer weitem unnützen Demüthigung zu unterwerfen. — Das verbündete Heer zog am 10. Nov. von Peking ab und zwar theilweise in Booten. Am 17., bis wohin unsere Nachrichten gehen, hatte die ganze Armee Tientsin erreicht, bis auf 1500 Mann, die noch in Ho-si-wu zurück waren. Von den Taku Forts reichen unsere Berichte bis zum 19.; die dortigen Truppen wurden rasch eingeschifft, und viele davon sind bereits in Hongkong angelangt.“

Verzeichniß der Verstorbenen zu Gmünd

im Monat December.

1. Franz Jos. Brab, lediger Bierbrauer, 39 Jahre alt, an Wasserucht.
2. Joseph Debler, Seilermeister, Ehegatte der + Maria geb. Debler, 66 Jahre alt, an gastr. Fieber.
2. Afra Kunz, geb. Maier, Ehefrau des + Bernhard Kunz, Tagelöhner, 73 Jahre alt, an Brustwasserucht.

- 11. Viktoria Dorst, ledige Tochter des + Johannes Dorst, Fleger, und der + Josepha geb. Abele, 25 Jahre alt, an Lungen- und Nierenleiden.
- 12. Joseph Schmid von Demangen, D.A. Aalen, 64 Jahre alt, an Kopfverletzungen in Folge eines Sturzes in einen Steinbruch.
- 14. Beronika Vogelhund, geb. Reiber, Ehegattin des Bernhard Vogelhund, Metzgermeister, 50 Jahre alt, an Magenver-
kürzung.
- 16. Magdalene Mohr (Klosterfrau Josephine), 96 Jahre alt, an Altersschwäche.
- 16. Georg Daur, Tagelöhner, Ehegatte der Theresia, geb. Daur, 69 Jahre alt, an den Folgen eines eingeklemmten Bruches.
- 17. Friederike Chemann, Ehegattin des + Bäckermeisters Christoph Friedr. Chemann, 52 Jahre alt, an Wasserleiden.
- 18. Johann Berrot, Postknecht, Ehegatte der Maria geb. Basler, 30 Jahre alt, an Herzwasserleiden.
- 22. Johann Andreas Bucher, Kaufmann, Ehegatte der + Viktoria geb. Wiedmann, 71 Jahre alt, an Schlagfluß.
- 24. Dr. Bernhard Friß, pens. Oculararzt, Ehegatte der Theresia geb. Rudolf, 55 Jahre alt, an Schlagfluß.
- 23. Ursula, geb. Ramster, Ehegattin des Korbmachers Alois Besthold, 50 Jahre alt, an Wasserleiden.
- 24. Michael Schmid, Bierbrauer, Ehegatte der Rannette geb. Müller, 56 Jahre alt, an Brechruhr.
- 26. Margarethe Hellmuth, geb. Mauchert, Ehegattin des Johannes Hellmuth, Müllers, 66 Jahre alt, an Abzehrung.

Ferle.

(Fortsetzung folgt)

„Bleib sitzen,“ rief er. „So lange ich auf dem Wagen bin, wirst Du auch wohl Zeit haben. Du hattest ja so große Eile heimzukehren, dies ist der nächste Weg!“

Noch bestimmter, fast heftig verlangte das Mädchen abzu- steigen, und befahl Ferle, still zu halten.

„Gilt Dein Wille oder der meinige,“ rief der Müller auf- gebracht. In seiner heftigen Stimmung war es ihm recht, die tolle Fahrt zu wagen. „Hier bleibst Du sitzen — hier. — Nun fahr' zu, Ferle, fahr' zu, aber Dein Leben kostet es, wenn ein Unheil passiert! — Fahr' zu, Bursch!“

Ferle erwiderte nichts. Marie schrie auf das Höchste ge- ängstigt laut auf. Schon sah er den Steg in einiger Entfer- nung vor sich. Ihm schwindelte fast bei dem Gedanken daran. Jetzt mochte es kommen, wie es wollte! Es konnte nur sein Le- ben kosten. Das Blut war aus seinen Wangen gewichen. Die Lippen fest aufeinander gepreßt, trieb er die Säule mit der Peitsche zu wildem Laufe an. Nur zu — nur zu! Es konnte höchstens sein Leben kosten.

Der Müller sagte kein Wort. Seine Rechte hatte krampf- haft die Seite des Wagens erfaßt, mit der Linken hielt er Ma- rieliese. Sein Gesicht war bleich, seine Augen blickten starr auf den Steg und den rauschenden Fluß darunter.

Jetzt waren sie dicht davor. Vor den Augen des Burschen flimmerte es. Da raffte er sich gewaltsam zusammen. Er erhob sich auf seinem Sitze, mit der rechten hieb er noch einmal auf die wilden Säule. Im raschen Laufe sprangen sie auf den Steg — und wenige Augenblicke später waren sie ungefährdet darüber.

Alle drei schwiegen. Unwillkürlich hatten sie den Athem angehalten, es lag noch lange und schwer auf ihrer Brust, noch vermochten sie nicht frei wieder aufzuathmen.

Der Müller sagte sich zuerk.

„Halt still — halt still!“ rief er und hielt ruhig sein Pferd an. „Ha!“ fuhr er fort, indem er vom Wagen sprang und seine Stimme noch vor Aufregung bebte. „So ist noch Niemand über den Steg gefahren und so macht es auch Niemand nach! Es ist ein Wunder, daß es geglückt ist. Aber hör', Bursch, versuchst Du zum zweiten Male einen solchen vorwegenen Streich, so ergeht es Dir schlimm.“

Ferle schwieg. Seine Wangen waren noch bleich und doch fanden ihm die Schweistropfen auf der Stirn.

Jetzt steigt ab, Marieliese,“ rief der Müller, dessen heitere

Laune zurückgekehrt war, weil ihm etwas gelungen war, was noch Niemand gewagt hatte. „Wir wollen zu Fuß heimkehren, es ist ja nicht weit zur Mühle. Komm Mädchen! Siehst Du, daß es Dir nicht ans Leben gegangen ist! Seid Ihr doch gleich so bange, als ob's Sterben so leicht ginge!“

Schweigend, zitternd stieg das Mädchen vom Wagen. Sie ver- mochte die überhandene Angst nicht so schnell zu überwinden.

Der Müller trat an die Pferde heran und klopfte sie lobend und schmeichelnd auf den Hals.

„Sieh, Bursch,“ wandte er sich an Ferle, aber er sprach die Worte halb lächelnd, „eigentlich müßte ich Dich auf der Stelle aus meinem Dienst jagen, weil Du unser Leben und die Säule obenein nur aus Uebermuth auf's Spiel setztest! Aber gut gefahren hast Du, das muß Dir Dein Feind lassen, und es macht es Dir auch Niemand nach, dafür sollst Du dies haben und er wart ihm ein Geldstück in den Schooß. Aber he! Bursch! Warm ist Dir's auch dabei ums Herz geworden, stehst Du doch jetzt noch bleich aus wie Dein Hundtragen.“

Ueber Ferles Gesicht glitt ein Lächeln. Er wandte die Augen auf Marieliese, die bleich und die Augen auf den Boden geheftet, dastand. Unmuth sprach sich in ihren Zügen aus. Das war nicht blos der Schreck über die verwegene Fahrt, es war der Unwille, daß sie mit dem Schmied nicht zusammentraf, denn sie mußten nun beide einen verschiedenen Weg machen.

„Jetzt fahr' langsam heim,“ fuhr der Müller fort, „wir kom- men zu Fuße nach.“

„Der Weg ist sicher, setzt Euch nur wieder auf,“ entgegnete Ferle.

„Nein — nein!“ unterdrückte ihn sein Herr lachend, „Dir möchten wieder solche tolle Gedanken in den Kopf kommen! Es ist glücklich abgelaufen, aber zum zweiten Male möchte ich nichts damit zu schaffen haben!“

Ferle fuhr fort. Langsam folgte ihm Marieliese an der Seite ihres Vaters. Er war in heiterster Laune, sie indes um so verstimmter. Kurz antwortete sie auf seine Fragen.

Dicht vor dem Dorf trafen sie mit Peter zusammen. Er war erkannt, sie hier zu treffen.

„Woher kommt Ihr?“ rief er. „Ich habe doch gesehen, daß Ihr in den Hohlweg eingebogen seid. Wie seid Ihr dort hinausgekommen?“

„Nun, führt nicht ein Steg über den Fluß?“ erwiderte der Müller lächelnd.

„Ja, aber der ist nicht zum Fahren, und zumal mit Euren feurigen Säulen!“

„Und wenn wir nun doch hinübergefahren wären?“

„Es ist nicht möglich.“

„So!“ warf der Müller ein. „Möglich muß es schon sein, denn der Ferle hat uns im raschesten Trabe hinübergefahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Neue Subscription

Vierte Auflage.] auf [Preis 18 kr. p. Hest.]

Das Buch der
Erfindungen, Gewerbe und Industrien.

Vollständig in 30 Hefen mit 800 Abbildungen.
Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

15,000 Exemplare wurden binnen wenigen Jahren von die- sem berühmten Buche verkauft, das aus allen Gebieten der Ge- werbthätigkeit das Wissenwertheste und Interessanteste enthält. Ausführliche Prospekte sowie das 1. Hest, Preis 5 Egr. = 18 kr., sind in allen Buchhandlungen vorräthig.

Zu beziehen durch die
G. Schmid'sche Buchhandlung in Gmünd

Frankfurter Course vom 11. Januar.

Engl. Sovereigns	11 fl. 36 — 40 fr.
Pistolen	9 fl. 33 — 34 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 55 — 56 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 36 — 37 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 27 — 28 fr.